äft
t)
Kt.
S.
E
ofort einige
Leute
hn.
Wehmeler,
ei Waldschloß.
legante
-Anzüge
pfiehlt
. Fisser.
rten Bewohnern von
egend zur gefl. An-
h in
Verkauf von
Möbeln, Betten rc.
Eigener,
ermannstraße 1031.
, wenig gebrauchtes
-Fahrrad
kaufen.
Expedition d. Bl.
Scheffelgesäe
erland
Chaussee im ganzen
rpachten.
Expedition d. Bl.
t erhaltenes
-Fahrrad
er billig zu verkaufen.
Osterstraße 161.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,87 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 93. Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. **Freitag, 6. April 1906.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: B. Temming in Bocholt. **35. Jahrgang.**

☐ Ein zeitgemäßer Verein.

In einer Zeit, wo ohne Unterlaß ständige Angriffe auf die katholische Weltanschauung, auf den kath. Glauben auftauchen, ist eine stete Aufklärung, Belehrung und Widerlegung notwendig. Heutzutage wird von den Gegnern der kath. Kirche die Geschichte gefälscht, die Ergebnisse der der Naturforschung werden verdreht, falsch hingestellt, und so werden weite Kreise unseres Volkes, auch der Katholiken, in Unruhe gebracht über ihren Glauben. Da tut eine ständige Apologetik (Verteidigung) not, wie sie in der Kirche allein nicht wirksam genug betrieben werden kann. Das Fuldaer Hirtenschreiben der deutschen Bischöfe 1902 sagt: „Diese Belehrung und Aufklärung des Volkes über seine heiligsten Interessen kann sich nicht mehr auf die um die Kanzel versammelte Gemeinde beschränken; sie muß hinausgetragen werden in die Vereine." Als Verein, welcher diese zeitgemäße Aufgabe in hervorragender Weise löst, wird von den hochwürdigsten Herren Bischöfen der Volksverein genannt und empfohlen. In Flugschriften und Broschüren geht er den einzelnen Einwürfen nach und widerlegt sie. Wir verweisen nur auf die Sammlung der apologetischen Vorträge von Dr. Meffert, auf die apologet. Flugblätter (in denen besonders die religionsfeindliche Stellung der Sozialdemokratie bewiesen wird), auf die apologet. Tagesfragen (in denen Prof. Mausbach, christliche Lebensanschauung — Weltgrund und Menschheitsziel — Frauenberuf behandelt, und Dr. Meffert die geschichtl. Existenz Christi nachweist), auf die „Antworten auf sozialdemokratische Schlagwörter", und besonders auf die „Apologetische Korrespondenz", die wöchentlich in mehreren Artikeln die neuesten Angriffe zurückweist. (Diese Apolog. Corresp. wird an mehrere hundert Zeitungen zum Abdruck gratis versandt.)

Diese Summe von apologetischer Arbeit ist freudig und dankbar zu begrüßen im Hinblick auf die vielfachen Versuche der Sozialdemokraten rc., die ungläubige Wissenschaft populär zu machen und die breiten Massen des Volkes immer mehr der Kirche zu entfremden durch Verleumdung und Entstellung kath. Lehren und Einrichtungen. Wir erinnern nur an das kürzlich auch in unserem Blatte rezensierte Rosenow'sche zweibändige Sudelwerk: „Wider die Pfaffenherrschaft", an Kautzkis „Ethik und materialistische Geschichtsauffassung" und an die unzähligen Broschüren und Zeitungsartikel dieser Art."

Es ist eine bekannte und begründete Klage, daß wir Katholiken im öffentlichen Leben bei weitem nicht den Einfluß haben, der uns zukommt. Fragen, die unsere innersten Interessen berühren, werden zu unseren Ungunsten, zu unserem Nachteile entschieden (Toleranzantrag, Freiheit der Orden, Besetzung der Staatsstellen rc.). Trotzdem findet man immer noch Leute, die nicht einsehen, was denn der Katholizismus mit dem öffentlichen Leben zu tun hat. Und doch gehört die Religion notwendig ins öffentliche Leben, sie muß es tragen und durchdringen, und eine Religion, die das nicht tut, hat ihre Aufgabe nicht erfüllt. Alle öffentlichen Fragen über Familie, Privateigentum, Schule, Kirchenpolitik sind Fragen, die durchaus auf der religiösen Anschauung basieren. Die Geschichte des letzten Jahrhunderts, ebenso die augenblicklichen Zustände in Frankreich, sollten doch jedem Katholiken klar zeigen, wie diese Fragen entschieden werden, wenn die Religion nicht den genügenden Einfluß hat auf das öffentliche Leben; sollte ihnen zeigen, wie die heiligsten Interessen und Rechte der Katholiken mit Füßen getreten werden, wenn sich die Katholiken nicht zu einer machtvollen, einflußreichen Organisation zusammenschließen. Diese Organisation der deutschen Katholiken ist eben der Volksverein. Es ist kein Kampfverein, der den konfessionellen Frieden stört, er will in ehrlicher Toleranz mit den andersgläubigen Bürgern einträchtig leben; er will nur auf die öffentliche Meinung einwirken, damit auch den 20 328 000 deutschen Katholiken (die als Drittel der deutschen Staatsbürger ihre Pflichten treu erfüllen) ihre verfassungsmäßig verbrieften Rechte nicht gekürzt oder vorenthalten werden.

Der soziale Bischof v. Ketteler sagt (in Arbeiterfrage und Christentum): „Jede Frage, die sich mit Abhilfe eines Notstandes beschäftigt, ist wesentlich eine christliche, an der sich die Kirche und alle ihre lebendigen Mitglieder aufs innigste beteiligen sollen."

Nun steht aber gerade heute diese (soziale) Frage im Vordergrunde. Die soziale Not der einzelnen Stände, die der gewaltige Umschwung unseres Wirtschaftslebens verursacht hat, fordert gebieterisch neue Gesetze und Einrichtungen.

An dieser Neuordnung arbeiten alle Parteien, jede auf ihre Weise. Wenn wir Katholiken da nicht mitarbeiten, dann wird diese Neuordnung gegen unseren Geist gemacht, und unsere Pflicht ist es, wie Papst Pius X. sagt, alles im christlichen Geiste zu erneuern, d. h. auf der Grundlage der christlichen Weltanschauung, nach den Prinzipien der christlichen Gerechtigkeit, welche alle Stände berücksichtigt. Nicht wie die Sozialdemokratie, die einen einzigen Stand auf Kosten aller anderen einseitig vertritt. Das eine Glied des sozialen Körpers muß eben auf das andere Rücksicht nehmen, muß, wie Posadowsky betont, zu Gunsten des anderen Gliedes Opfer bringen und auf egoistische Interessenpolitik verzichten, damit das Wohl, das Gedeihen des Ganzen erreicht wird. Das ist eben die Sozialpolitik des Volksvereins. Er ist kein Handwerkerverein, kein Arbeiterverein, sondern ein Verein für die Katholiken aller Stände und Berufe, der die Interessen der einzelnen Gruppen gegeneinander abwägt und ausgleicht, um einen einseitigen, egoistischen Klassenkampf zu vermeiden. Er vertritt die gleiche Sozialpolitik, wie das Zentrum, und er ist es, der die Tätigkeit des Zentrums vorbereitet, unterstützt und in praktischen Vorschlägen verwertet. Er stärkt dem Zentrum den Rücken, indem er die Katholiken schult und aufklärt über die sozialpolitischen Anschauungen und Maßnahmen der Zentrumspartei; deshalb kann das Zentrum den Volksverein nicht entbehren. Der Volksverein wirkt sozialpolitisch im Geiste eines Bischofs v. Ketteler, eines Leo XIII., des großen Sozialpolitikers, eines Pius X., der, wie sein Vorgänger, die Anschauungen und Bestrebungen des Volksvereins als durchaus richtig und christlich anerkannt und als musterhaft bezeichnet hat. Schon dies sollte jedem Katholiken Bürgschaft dafür sein, daß der Weg des Zentrums und des Volksvereins der rechte ist. Sollten übrigens unsere großen Zentrumssozialpolitiker, ein Trimborn, Roeren, Hitze, Bachem etc., auf die Deutschland mit Stolz und Bewunderung schaut, in falschen Bahnen wandeln? Sollten sie einen Stand zu ungunsten eines anderen besonders berücksichtigen oder Gesetze beantragen, die einem Stande schaden? Das ist schon deshalb nicht möglich, weil in der Zentrumspartei alle Stände ihre Vertreter haben. Nein, „die Sozialpolitik des Zentrums ist über jedes Lob erhaben; die Sozialpolitik des Zentrums ist so gut, daß der Liberalismus es sich angelegen sein lassen müßte, ihr nachzukommen." Das sagt nicht etwa ein Anhänger des Zentrums, nein, das sagt der national-soziale Abgeordnete v. Gerlach. Daß die Sozialpolitik des Zentrums die rechte ist, geht schon daraus hervor, daß es in jahrzehnte langer Tätigkeit noch nie sein Programm ändern brauchte, daß es noch nie an die Gesetzgebung oder an einen Stand Forderungen stellte, die zur Zeit unerfüllbar waren. In den Augen der übrigen Parteien und auch der Regierung hat das Zentrum sich große Achtung erworben durch seine energische Förderung der Sozialreform.

Diese Sozialpolitik vertritt, wie gesagt, der Volksverein, er leistet die Vorarbeit, indem er Reformvorschläge macht, was ihm bei seiner steten Fühlung mit anderen sozialpolitischen Vereinen des In- und Auslandes in hervorragender Weise ermöglicht ist; er klärt die Oeffentlichkeit auf über diese Reformen, schult sie für das Verständnis derselben, für soziales Denken; er zeigt seinen Mitgliedern den Weg, wie die gesetzlichen Bestimmungen praktisch anzuwenden und auszunutzen sind zum Wohle des einzelnen Standes; er geht dabei allen mit Rat und Unterstützung zur Hand durch seine Auskunftsstelle, seine Volksbureaus etc. ***)

Auch für die Förderung der Sozialreform in den Gemeinden hat er in Wort und Schrift und durch seine Auskünfte Anregungen und Fingerzeige beigetragen (Arbeitsnachweis, Wohnungsfrage Armenwesen, Schule, Lesehallen, Volksbildung, Volkshygiene, Mäßigkeitsbestrebungen; zahlreiche Winke und praktische Erfahrungen dieser Art enthält Heft 8/11 der Tagesfragen: Soziale Tätigkeit der Gemeinden; Liese, das Hauswirtschaftliche Bildungswesen in Deutschland und zahlreiche Artikel der „Sozialen Kultur".)

Diese kurzen Hinweise charakterisieren schon den Volksverein als einen unermüdlichen Förderer christlicher Sozialreform, als einen Hort des sozialen Friedens, als eine unabweisbare Notwendigkeit in den sozialen Kämpfen und Mißständen unserer Zeit. Es verdient den Dank der ganzen Nation, den Dank und die Unterstützung vor allem der deutschen Katholiken. Leider stehen noch manche Katholiken ihm fern, weil sie ihre Zeit und ihre Pflichten im modernen Leben nicht verstehen; sie sehen noch nicht ein, daß die Kämpfe gegen die Kirche auf sozial-politischem Boden ausgefochten werden, daß eine soziale Revolution auch zugleich eine kirchlich-religiöse Revolution würde. Sie sehen noch nicht ein, daß die Pflicht der Nächstenliebe heutzutage nicht mehr bloß erfüllt werden muß durch charitative Tätigkeit und Freigebigkeit, sondern vielmehr durch die Unterstützung der praktisch-sozialen Bestrebungen der Gegenwart. Sie erkennen die segensreiche Tätigkeit des Volksvereins nicht, weil sie seine Schriften nicht lesen, seine Versammlungen nicht besuchen. Am nächsten Sonntag ist jedem Katholiken wieder Gelegenheit geboten, sich über die Ziele und Erfolge des Volksvereins zu informieren. Darum empfehlen wir allen katholischen Männern und Jünglingen dringend den Besuch der öffentlichen Versammlung.

*** In Wort und Schrift hat der Volksverein sozialen Fortschritt gefördert. Mehrere Tausende Versammlungen (davon im letzten Jahre 1820 und 8 große soziale Kurse wurden von ihm veranstaltet; 33 Broschüren „Soziale Tagesfragen" (über die Hilfe der einzelnen Stände durch Innungen, Genossenschaften, Vereine, gesetzliche Vertretung in den Kammern), 35 verschiedene sozialpolitische Flugblätter und die reichhaltige wöchentliche „sozialpolitische Korrespondenz" über alle aktuellen Fragen sind vom Volksverein herausgegeben. Im ganzen sind 63 Millionen Schriften von ihm verbreitet.

Seine soziale und apologetische Auskunftsstelle erteilte in einem Jahre über 4000 Auskünfte; seine sozialwissenschaftliche und apologetische Bibliothek lieh in einem Jahre 3798 Werke kostenlos und portofrei an die Mitglieder.

Die Vereinsschrift „Der Volksverein" wird in 8 Nummern in 500 000 Exemplaren verbreitet.

Deutsches Reich.

Die Einigung der liberalen Parteien

ist seit kurzem wieder ein beliebtes Thema für die liberale Presse. Man hofft, daß mit dem Tode Eugen Richters ein Haupthindernis dieser Einigung hinweggeräumt sei. In der Tat haben wir ja auch alsbald gesehen, wie die freisinnige Volkspartei in der Kolonial- und Flottenfrage eine Schwenkung vorgenomm hat. Sie hat für die Errichtung eines Kolonialamtes gestimmt und sich grundsätzlich für die neue Flottenvorlage ausgesprochen. Auch die Süddeutsche Volkspartei hat in diesen Fragen ihre Stellung geändert. Die in der freisinnigen Presse alsbald laut gewordenen Sehnsuchtsseufzer nach der „großen liberalen Partei" fanden in der nationalliberalen Presse ein verständnisvolles Echo. Verschiedentlich, zum Beispiel in der „Post", wird uns auch verraten, daß man an die Schwenkung der Freisinnigen starke Hoffnung auf die Mattsetzung des Zentrums knüpft. Zwar will man im freisinnigen Lager von einer eigentlichen Verschmelzung mit den Liberalen nichts wissen, und die Barth und Genossen tun ja einstweilen durch ihr fortgesetztes Liebäugeln mit den Sozialdmokraten das Ihrige zur Verhinderung der liberalen Einigung, aber mehr als früher erscheinen uns, so bemerkt die „Germania" diese Einigungsbestrebungen, die ja nicht auf eine einzige liberale Partei hinzuzielen brauchen, Beachtung zu verdienen. Zu Zwistigkeiten innerhalb der Zentrumspartei ist jedenfalls die Zeit so ungeeignet wie möglich.

§ **Berlin**, 4. April. Die Steuerkommission des Reichstages hat heute die Erbschaftssteuer erledigt und sich bis nach Ostern vertagt.

§ **Berlin**, 4 April. Graf Götzen, der Gouverneur von Ostafrika, hat zugleich mit dem Urlaubsgesuch sein Abschiedsgesuch eingereicht, da er in den diplomatischen Dienst überzutreten wünsche. Ueber sein Nachfolger kann die „Tagl. Rundschau mitteilen, daß er bereits bestimmt ist und daß die Ernennung nur noch der Unterschrift des Kaisers bedarf. Der Nachfolger des Gouverneurs befindet sich zurzeit nicht im Kolonialdienst.

§ **Berlin**, 5. April. Nach einer Meldung der Tägl. Rundschau ist als Nachfolger des Grafen Götzen der Generalkonsul in Moskau, Freiherr v. Rechenberg, zum Gouverneur von Ostafrika in Aussicht genommen.

§ **Hannover**, 5. April. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Meister ist heute gestorben. Der Verstorbene vertrat den 8. Hannoverschen Wahlkreis (Stadt Hannover) und gehörte dem Reichstage seit 1884 an.

§ **Swakopmund**, 5. April. Nach einem Bericht eines zuverlässigen Farmers, der Morenga am 25. März persönlich sprach, soll Morenga nur noch 80 erschöpfte Ochsleute und auf einen Mann 3 bis 4 Patronen gehabt haben. Der Hottentottenhäuptling Cornelius, der sich vor kurzem ergab, wurde von Lüderitzbucht nach Swakopmund, von dort mit der Bahn nach Omaruru gebracht.

Ausland.

Afrika.

Ein Zuluaufstand in Natal.

Die Lage in Natal wird von den dortigen Korrespondenten Londoner Blätter nach dem neulichen Zwischenfall mit dem Zuluhäuptling Bambata als ernster geschildert, als man zuerst annahm. Bambata droht, die Zulus zur Erhebung zu rufen. Seine Leute feuerten auf eine kleine Polizeiabteilung, die zu ihrer Beobachtung ausgesandt war, worauf die Polizei sich zurückzog. Berittene Infanterie ist von Greyton und eine starke Abteilung reitender Polizei ist von Pietermaritzburg gegen Bambata entsandt worden.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 4. April.

Zur Beratung steht heute zunächst der

Etat der Zölle, Verbrauchsabgaben und Aversa

Ohne erhebliche Debatte stimmt das Haus dem Kommissionsantrage zu, der die Einnahme aus den Zöllen und Verbrauchsteuern um 38½ Mill. M höher als der Voranschlag der Regierung ansetzt. Ebenso wird die Resolution der Budgetkommission angenommen, es möge durch Gesetz die Zuckersteuer von 14 M. auf höchstens 10 M. für den Doppelzentner herabgesetzt und bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Amerika dafür gesorgt werden, daß der deutsche Zucker dem Rohrzucker auf dem amerikanischen Markte gleichgestellt wird.

Es folgt sodann die 2 Lesung des

Etats für Ostafrika

dessen Besprechung vor einigen Tagen abgebrochen werden mußte, weil der Reichstag bei der Abstimmung über die neuen Regierungsschulen beschlußunfähig war. Heute beantragen die Konservativen und das Zentrum, statt fakultativer Schulen evangelisch-konfessionelle Schulen einzurichten. Gegen diesen Antrag sprechen Abg. Dr. Arendt und Bebel. Letzterer bezeichnet die Einrichtung von Simultanschulen als äußerst vernünftig. Geheimer Rat Seitz erklärt namens der Regierung, die Schule für die Boerenkinder am Marnberge werde so wie so einen evangelischen Charakter haben, da Kinder von kath. Weißen dort nicht vorhanden seien. Von den Nationalliberalen, Sozialdemokraten und Freisinnigen wird weiterhin betont, daß es sich gar nicht um eine grundsätzliche Stellungnahme zur Simultanschule handle; rein praktische Erwägungen müßten dazu führen, die Regierungsschulen nicht konfessionell einzurichten. Vom Zentrum ergriffen die Abgg. Dr. Spahn und Erzberger den Antrag der Konservativen und des Zentrums.

Bei der Abstimmung wird dieser Antrag (gegen Zentrum und Konservative) abgelehnt und die Regierungsvorlage angenommen. (Es sind keine 100 Abgeordneten anwesend).

Nach Erledigung einiger von der Beratung des Kolonialetats her noch ausstehender Positionen wird die Novelle zum **Servisklassen und Wohnungsgeldzuschußgesetz** nach dem Kommissionsantrag in 2. Lesung angenommen.

Der letzte Gegenstand der Verhandlung ist die 2. Lesung des Gesetzes zur **Erhöhung der Naturalverpflegungssätze für die Einquartierung.** Die Kommission hat die Mindestsätze der Regierung noch erhöht, z. B. für die Abendkost den Mindestsatz von 29 Pfg. auf 50 Pfg. Weiter hat sie dem Bundesrat die Vollmacht gegeben, die Extrazuschläge zu den Verpflegungssätzen nach Lage der örtlichen und zeitlichen Bedürfnisse angemessen zu erhöhen. Die Kommissionsbeschlüsse werden angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 3. April.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die **Zentrumsinterpellation** betr. den

Erdrutsch bei Mülheim.

Abg. **Wellstein** (Ztr.) begründet die Interpellation und gibt eine eingehende Schilderung des Unglücks. Das Elend, welches durch den neuen Erdrutsch herbeigeführt sei, sei sehr bedeutend. 53 Gebäude seien nicht mehr bewohnbar und zwei Drittel vielleicht nicht mehr reparierbar. Zahlreiche Familien seien obdachlos und dem Elend preisgegeben. Die private Hülfe reiche nicht aus, es müsse Durchgreifendes geschehen und Hilfe seitens der Staatsregierung sei dringend notwendig, um so mehr, als 1897 an der alten Stelle 22 Häuser beschädigt seien. Peinlich berühre es auf kath. Seite, daß katholische Ordensschwestern die polizeiliche Genehmigung noch nicht erteilt sei, um an Obdachlosen und Kranken am Orte des Unglücks Werke der Nächstenliebe auszuüben. Hier sehe man in aller Schroffheit, wie hinderlich die polizeiliche Beaufsichtigung der charitativen Orden für die Ausübung der vom Kaiser in den letzten Tagen wiederholt so hoch gepriesenen christlichen Nächstenliebe ist.

Minister **von Bethman-Hollweg** antwortet auf diese Beschwerde des Interpellanten nicht. Ueber die Hilfsaktion selbst teilt der Minister mit, daß Baudarlehen und technische Hilfskräfte bereitgestellt werden würden. Die Regierung werde dem Ort Mülheim helfen, damit kein Notstand entstehe.

Eine Besprechung der Interpellation findet nicht statt. Es folgt sodann die

3 Lesung der Wahlrechtsvorlagen.

Hierzu äußern sich heute nur wenige Redner.

Abg. **Porsch** (Ztr.) definiert nochmals die Stellung des Zentrums gegenüber den Vorlagen und weist verschiedene Angriffe auf die Fraktion zurück. Die Entwürfe werden unter Ablehnung eines Abänderungsantrages des Abg. Gamp (frk.) in 3. **Lesung gegen die Stimmen der freisinnigen Parteien angenommen.** Da die Beschlüsse eine Aenderung der Verfassung darstellen, ist nach frühestens 21 Tagen eine Wiederholung der Abstimmung notwendig.

Weiter steht auf der Tagesordnung die

Vorlage betr. Ankauf des Kalibergwerks Herzynia.

Minister **Delbrück** versichert, es sei nicht der Zweck der Vorlage, das Kalisyndikat zum Zusammenbruch zu bringen und ein staatliches Monopol vorzubereiten, son-

dern die erstrebte Verstärkung des staatlichen Einflusses im Syndikat solle dazu dienen, dessen Bestand zu sichern.

Mit dieser Tendenz erklären sich alle Parteien einverstanden; in dem Urteil darüber, ob die Vorlage genüge, um dem Staat den erforderlichen Einfluß zu verschaffen, gehen die Parteien auseinander. Diese Frage eingehend zu prüfen, wird Aufgabe der Budget-Kommission sein, an welche die Vorlage verwiesen wird.

Darauf vertagt sich das Haus bis 2. Mai und geht in die Osterferien.

Arbeiterbewegung.

* M.-Gladbach, 4. April. In Rheydt nimmt unter den Färbern die Bewegung weitere Ausdehnung an. In der Färberei W. Beines Söhne reichten 53 Arbeiter die Kündigung ein, obgleich die Firma eine Lohnerhöhung bewilligte.

* Halle a. d. S., 4. April. Der Bergarbeiterstreik gewann heute an Ausdehnung. Morgen beginnt die Zahlung der Streikunterstützung an annähernd 6000 Ausständische, im Helmstädter Revier etwa 1000. Die Ausdehnung der Streikbewegung auf Böhmen, wo angeblich Streikarbeit geliefert wird, ist angedroht worden.

* Dresden, 4. April. 12 000 organisierte Arbeiter sind heute abend vom Verband der Metallindustriellen der Kreishauptmannschaft Dresden aus den ihm angehörigen Betrieben ausgesperrt worden.

* Hamburg, 4. April. Eine Versammlung der streikenden Seeleute beschloß, trotz angebotener Lohnerhöhung den Ausstand solange fortzusetzen, bis die Reeder mit der Verbandsleitung direkt unterhandeln.

* Paris, 4. April. Die Zahl der ausständischen Bergarbeiter im nordfranzösischen Kohlenbezirk wird mit 63 000 angegeben.

* Paris, 4. März. Die Vertretung der Grubengesellschaften des Departements Nord und Pas de Calais sandten heute früh ein Schreiben an Sarrien mit der Mitteilung, daß sie die Vorschläge der Regierung zur Beendigung des Ausstandes annähmen. Danach soll ein Fünftel der bisherigen Prämien in den Grundlohn selbst aufgenommen und zu dem so erhöhten Grundlohne noch eine 17-prozentige Prämie gewährt werden.

* New-York, 4. April. Die Besprechungen zwischen den Besitzern der Anthrazitkohlengruben und den Arbeitervertretern ist auf Donnerstag vertagt worden. Anscheinend besteht auf keiner der beiden Seiten Neigung, die ursprünglichen Forderungen zu ändern. Die Arbeitseinstellung dauert solange die Unterhandlungen in der Schwebe sind, fort.

Die Grubenkatastrophe in Frankreich.

* Lens, 4. April. Der heute früh aus Schacht 4 lebend geborgene Bergmann heißt Berton und ist 32 Jahre alt; er erklärte, er sei der einzig Ueberlebende aus dem Schachte. Sein Zustand ist befriedigend. Nach seinen ersten Erzählungen hatte er in seiner langen Abgeschlossenheit weniger zu leiden, als es bei den 13 Ueberlebenden in Billy-Montigny der Fall gewesen ist. Die Nachricht verbreitete sich mit großer Schnelligkeit in der ganzen Gegend und rief eine außerordentliche Erregung gegen die Ingenieure hervor. Als der Staatsingenieur Leon, der arbeitete, von Billy-Montigny herankam, ergriff die Menge Partei gegen ihn; er wurde von einer Frau geschlagen.

Die Nachrichten über die näheren Umstände, unter denen sich die Rettung Bertons vollzog, lauten folgendermaßen: Eine Abteilung arbeitete morgens in der Grube 4 auf der 331-Meterfohle. Gegen 8 Uhr fühlte einer der Arbeiter, daß ihm jemand auf die Schulter klopfte, er vernahm eine Stimme, die ausrief: Ich bin gerettet! Die beiden Ingenieure, ein Aufseher und ein Meister eilten zu dem hin, der so dem Leben zurückgegeben wurde, und führten ihn zu der Förderschale, die sogleich auffuhr. Der Kranke wurde auf eine Tragbahre gebettet und mit Decken zugedeckt, die auch sein Gesicht verhüllten, um ihn gegen das Sonnenlicht zu schützen; so wurde er in das besondere Lazarett gebracht. Die Nachricht verbreitete sich rasch, eine große Menge ging an den Eingang des Schachtes. Dragoner mußten zum Schutze herangezogen werden. Zwei Aerzte wurden telephonisch herbeigerufen, die Berton, der nicht sehr gelitten zu haben schien, die erste Pflege angedeihen ließen. Berton fand bei den Toten ausreichende Lebensmittel. Nach den ersten Erklärungen Bertons, der versichert, er sei der einzig Ueberlebende des Schachtes, hegt man keine Hoffnung mehr, die anderen Opfer bergen zu können.

Die Beine Bertons sind mit zahlreichen, jedoch wenig tiefen Wunden bedeckt. Berton glaubte, daß er acht Tage in der Grube gefangen wäre. Während dieser Zeit trank er Kaffee und Branntwein, den er in den Feldflaschen der Toten fand. Als er endlich glaubte, nicht mehr auf Rettung rechnen zu können, suchte er nach einer Axt, um sich eine Hand abzuhacken und so den Tod schneller herbeizuführen.

Nach seiner Rettung wollte Berton, der mit einer dichten Kohlenschicht bedeckt war, sich selbst mit Hülfe seiner Frau, die ihn weinend umarmte, waschen. Berton erzählt, daß er am Tage der Explosion bei dem Versuche, sich zu retten, hinfiel und dann einschlief. Als er erwachte, war er allein in vollständiger Dunkelheit. Er wurde von Erbrechen befallen und schlief darauf in einem Förderwagen ein. Nachdem er geschlafen hatte, fuhr er fort, in den Galerien umherzuirren und schnitt sich mit einer Axt einige Stücke Fleisch von einem getöteten Pferde Fleisch ab, konnte sie aber nicht genießen. Die Erinnerung war ihm verloren gegangen. Nachdem er nochmals geschlafen hatte, nahm er von neuem seine Wanderung auf und stieg in den Josefinenschacht hinab, wo er Vorräte fand. Dort nahm er auch Kleider und Schuhzeug von den Toten, um sich gegen die Kälte zu schützen.

Die 5 Rettungsabteilungen, die heute früh in Schacht 4 eingefahren sind, haben bis heute nachmittag 1½ Uhr dort niemanden gefunden. Es gehen neue Rettungsmannschaften in denselben Schacht. Der kontrollierende Oberingenieur weilt am Boden des Schachtes und wird nachts über dort bleiben. Der Steiger Payen erinnert daran, daß von den 34 Mann, die am Tage der Explosion mit dem geretteten Berton zusammengearbeitet haben, 22 sich damals retten konnten. Unter ihnen war der Bergmann Cerf, der am nächsten Tage zum Minister Dubief sagte, man müsse mehrere seiner Kameraden lebend finden können. Man begann s. Zt. sogleich die Nachforschungen an jener Stelle, gab sie aber der Schwierigkeit und Gefahr halber wieder auf. Heute früh erklärte der Arbeitervertreter Dacheville, er sei an der Stelle, wo sich Berton befand, gestern vorübergegangen, habe aber niemand gesehen. Die zuhörenden Frauen riefen: Ihr seid Feiglinge. Wären wir hinuntergefahren, wir hätten unsere Männer lebend gefunden.

Als um 1 Uhr der Ingenieur Fournier mit einer Abteilung Arbeiter aus einem Schacht zurückkehrte, stürzte eine große Anzahl Frauen auf ihn mit dem Schrei: Tötet ihn! Dragoner kamen noch zur rechten Zeit heran, um den Ingenieur zu befreien. Die Erregung der Bevölkerung ist außerordentlich groß; man befürchtet ernste Zwischenfälle. Auf daß Gerücht, daß trotz der entgegengesetzten Aussage Bertons sich doch noch Lebende in der Grube befanden, stiegen Aerzte mit Sauerstoffballons in die Grube hinab. Die Menschenmenge drang in die Zugänge der Grube ein. Frauen krochen zwischen den Beinen der Pferde der die Eingänge bewachenden Dragoner durch und rissen die Holzabdämmungen ein. Mehr als tausend Personen erzwangen sich den Eingang. Der Gendarmeriehauptmann suchte die Menge zu beruhigen, die von dem Glauben befangen ist, daß man ihr die Wahrheit verheimlicht und daß sich noch Lebende in der Grube befinden. — Von den dreizehn am 30. März Geretteten wurde zwölf gestattet, nach Hause zu gehen, nur einer wird wegen heftigen Fiebers noch im Lazarett behalten.

* Brüssel, 4. April. Das Blatt „20. Siècle" verbreitet eine Extraausgabe, wonach soeben 7 weitere Bergleute in Courrières lebend zutage gefördert sind. — Weiter wird jedoch gemeldet: Diese zuletzt geretteten Bergarbeiter, welche man noch lebend glaubte, wurden als Leichen emporgebracht. Sie waren, ehe sie ans Tageslicht kamen, infolge Erschöpfung gestorben. Berton hatte sich von den Vorräten gestorbener Kameraden ernährt und von Wasser, welches aus den Steinen herausrieselte. Er befindet sich in guter Verfassung und lehnt jede ärzliche Hülfe ab. Er glaubt, in der Grube Stimmen gehört zu haben, aber aus weiter Entfernung und durch ein Hindernis getrennt, das er nicht weiter zu bezeichnen weiß. Gegenwärtig sind an 25 Stellen im Grubengebiet Abteilungen zu 3 bis 4 Mann mit der Aufsuchung weiterer lebender Bergleute beschäftigt. Am Orte erneuten sich heute die Szenen vom letzten Freitag. Die Erbitterung ist enorm.

* Lens, 4. April. Bei den Gruben von Sallaumines sind große Menschenmassen versammelt. Ausschreitungen waren bis gegen Abend nicht vorgekommen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Präfekt haben dem heute geretteten Bergmann Berton ihre Glückwünsche übermittelt. — Der Generalstaatsanwalt in Douai hat heute die gerichtliche Untersuchung gegen die Ingenieure eröffnet, die die Rettungsarbeiten in Courrières unternommen haben.

Provinzielle Nachrichten.

Recklinghausen, 4. April. Unweit der Zeche Recklinghausen 1 wurde der Bergmann Wilhelm Rutkowski von Horsthausen als Leiche aus der Emscher gezogen. Mehrere Verletzungen an der Leiche lassen es nicht ausgeschlossen erscheinen, daß an Rutkowski ein Verbrechen verübt worden ist.

* Bochum, 4. April. Die Strafkammer hat den 17jährigen Lampenputzer Wilhelm Schank, der am 22. Januar auf der Zeche Engelsburg fahrlässig einen Schachtbrand verursacht hatte, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der Brand, durch den 39 Bergleute in Lebensgefahr gebracht waren, hat mit Einschluß des Förderausfalls einen Schaden von 150 000 Mark zur Folge gehabt.

* Altenbochum, 4. April. Ueber einen schrecklichen Unglücksfall berichtet die „Westf. Vztg.": Auf einen vollbesetzten Wagen der Straßenbahn wollte ein junger Mann aufspringen, als der Schaffner das Klingelzeichen zur Fortsetzung der Fahrt gegeben hatte. Trotz der energischen Aufforderung des Wagenführers, abzusteigen, stand der Passagier, der sich an der Sperrkette festhielt, nicht von seinem Vorhaben ab, so daß der Fahrer ihm schließlich mehrere Fußtritte versetzte. Der so Mißhandelte ließ darauf die Kette los und fiel unter den sich schon in Bewegung befindlichen Wagen. Der Fahrer drehte erst auf die Zurufe der Fahrgäste bei und es stellte sich heraus, daß die Beine des jungen Menschen, der mit dem Gesicht am Boden lag, so fest eingeklemmt waren, daß man zu seiner Befreiung den Wagen hochheben mußte. Ein Bein war dem Bedauernswerten unterhalb des Knies fast abgetrennt. Der Verletzte wurde ins katholische Krankenhaus gebracht. Die Untersuchung wird ergeben, wen die Schuld an dem Unglücksfall trifft.

* Essen, 3. April. Ein neuer Fall von sozialdemokratischem Terrorismus ist hier zu verzeichnen. Auf dem Friedrichshof wird von der Düsseldorfer Hochbau-Gesellschaft eine größere Zahl von Wohnhäusern für die Firma Krupp aufgeführt. Von den dort beschäftigten 170 Maurern und Bauhülfsarbeitern gehören 10 dem christlichen Verbande, die übrigen dem sozialdemokratischen Verbande an. Gestern legten nun sämtliche im sozialdemokratischen Verbande organisierten Bauarbeiter die Arbeit nieder, weil ihre Forderung, die zehn christlich organisierten Arbeiter zu entlassen, nicht bewilligt wurde. Von der Bauleitung wurde dem diese Forderung stellenden Sozialdemokraten eröffnet, daß, wenn die Arbeit bis abends 5 Uhr nicht wieder aufgenommen worden sei, sämtliche Streikende entlassen seien.

*Schwerte, 4. April. Auf dem Walzwerk der Eisenindustrie ist ein Schwungrad zersprungen. Mehrere Arbeiter sind verletzt. Teile des Schwungrades flogen durch das Dach bis an den Güterbahnhof.

* Kattenvenne, 3. April. Aus dem fahrenden Zuge gesprungen ist ein Bauernmädchen von hier, das aus Versehen in den D-Zug Osnabrück-Münster gestiegen. Als das Mädchen bemerkte, daß der Zug in Kattenvenne nicht hielt, sprang es gleich hinter der Station, nachdem es vorher Hut und Schirm aus dem Fenster geworfen hatte, kurz entschlossen aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Wunderbarerweise blieb die Tollkühne, die von den anderen Passagieren nicht zurückgehalten werden konnte, bei diesem Todessprung völlig unverletzt.

* Krefeld, 4. April. Viele Neckereien über die Tanzhusaren kann man in den Blättern finden. Bei ihrem Einzug am Montag hat, wie schon an anderer Stelle gemeldet, ein Kinderchor u. a. das Lied: „Freude, schöner Götterfunken" gesungen. Die „Freie Deutsche Presse" bemerkt dazu: Sollte die Wahl dieses Liedes deshalb erfolgt sein, weil man durch die darin vorkommende Aufforderung „Seid umschlungen, Millionen" die Leutnants sinnig auf die Pflege der zarten Beziehungen aufmerksam machen wollte, die ihnen nach den eigenen Worten des Kaisers gegenüber den reichen Krefelder Erbinnen obliegt?

* Krefeld, 4. April. Die Dekoration der Feststraße wird der Niedrrh. Volksztg. zufolge noch bis über den nächsten Sonntag hinaus erhalten bleiben. In den nächsten Tagen wird eine Auffrischung vorgenommen werden. Auch die Tribünen sollen vorläufig stehen bleiben, mit Ausnahme der großen Tribüne für die Schulkinder am Friedrichsplatz. Schon heute brachten die Mittagszüge große Mengen von Besuchern aus der Umgegend, welche die Ausschmückung der Straßen bewundern und es ist zu erwarten, daß auch in den nächsten Tagen noch zahlreiche Auswärtige die Gelegenheit benutzen werden, die sehenswerten Dekorationen in Augenschein zu nehmen.

* Köln, 4. April. Bei den Ringkämpfen um die Meisterschaft von Deutschland besiegte Eberle seinen Gegner Siegfried in 15 Minuten. Eberle erhielt dadurch den ersten Preis (2000 Mark und den goldenen Gürtel von Köln), Siegfried den zweiten Preis, Dritter wurde Petroff, Vierter Antonitsch.

* Trier, 4. April. In den letzten Wochen wurden in Luxemburg 20 neue Fälle von schwarzen Pocken festgestellt.

Aus Nah und Fern.

— Hamburg, 4. April. Gegen 4 Uhr nachmittags fand auf dem Dampfer Hamburg, der am Mönckeberg-Kai liegt, eine Explosion statt, die durch Selbstentzündung von Kohlenstaub entstanden ist. Insgesamt sind 6 Personen verunglückt, darunter 3 schwer. Die Explosion erfolgte, als die Offiziere gerade Kaffee tranken.

— Tiflis, 4. April. Die Tartaren griffen heute in Agdama, Distrikt Schuscha, eine Anzahl Armenier an und verwundeten mehrere. Die Hilferufe der Armenier riefen Kosaken herbei. Diese schossen auf die Angreifer, töteten zwei und verwundeten fünf.

— Nürnberg, 4. April. Infolge falscher Weichenstellung stießen in vergangener Nacht auf dem hiesigen Hauptbahnhofe zwei Lokomotiven zusammen; ein Lokomotivführer wurde schwer, ein Heizer leicht verletzt.

— Madrid, 4. April. General Blanco ist gestorben. — Er hatte im spanisch-amerikanischen Kriege (1898) die traurige Aufgabe, nach der Vernichtung der spanischen Flotte die Insel Cuba den Amerikaner zu übergeben.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 6. April.

)(**Bergisch Märkische Bank.** Die ordentliche Generalversammlung, die am Mittwoch zu Elberfeld tagte und in welcher 35 Aktionäre Mark 43 495 800,— Aktienkapital vertraten, genehmigte einstimmig die vorgeschlagene Tagesordnung. Es wurde beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine sofort zahlbare Dividende von 8½ % zur Verteilung zu bringen. Ferner wurde beschlossen, das Aktienkapital von 60 Millionen um 15 Millionen auf 75 Millionen Mk. zu erhöhen. Die jungen Aktien, welche an der Dividende pro 1906 zur Hälfte teilnehmen, werden von der Deutschen Bank Berlin übernommen, mit der Verpflichtung, 12 Millionen Mark den Aktionären zu einem Kurse von 155 % im Verhältnis von 5 : 1 anzubieten und aus dem Restbetrage die statutarischen Ansprüche der ersten Aktienzeichnern zu befriedigen. Die turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrates wurden wieder und die Herren Kommerzienrat Albert Molineus, Barmen, und Kommerzienrat Karl Berg, Lüdenscheid, neu gewählt.

):(**Am Gymnasium** haben gestern die Osterferien begonnen. Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, den 25. April. Anmeldungen neuer Schüler durch die Eltern werden am Montag, dem 23. April, von 8—12 Uhr, vom Herrn Direktor Dr. Heuwes in seinem Amtszimmer im Gymnasialgebäude entgegengenommen. Die Schüler müssen mit einem Geburtsscheine, einem Entlassungszeugnisse der von ihnen zuletzt besuchten Schule und mit einem Impfscheine oder wenn sie das 12. Lebensjahr bereits überschritten haben, mit einem Zeugnisse über die stattgefundene Wiederimpfung versehen ist. Die Aufnahmeprüfungen, die sich auf alle Fächer erstrecken, finden Dienstag, den 25. April statt.

** **Die Frequenz des hiesigen Gymnasium** stellt sich nach der Schlußaufstellung am 1. Febr. 1906 auf 295 Schüler gegen 301 Schüler zu Beginn des Schuljahres 1905/06. Die Schüler verteilten sich auf die einzelnen Klassen wie folgt: O I 13, U I 19, O II 22, U II 35, O III 41, U III 36, IV 46, V 45, VI 38. In die Oberprima steigen nunmehr 16 Schüler auf. Bezüglich der Religions- und Heimatsverhältnisse waren am 1. Februar 1906 239 Schüler katholischer, 33 protestantischer und 23 jüdischer Konfession. 210 Schüler waren einheimisch, 84 kamen von auswärts. Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1905 32 Schüler, Herbst 1905 4 Schüler, Weihnachten 1 Schüler, von diesen 37 Schülern sind 14 zu einem praktischen Berufe übergegangen.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 5. April. (Telegramm.) Während der letzten Ausführungen Bebels im Reichstage befiel den Reichskanzler Fürsten Bülow ein Unwohlsein; er neigte sich mehrmals zur linken Seite. Herr Dr. Bachem eilte plötzlich zum Bundesratstische und stützte den Reichskanzler. Vizepräsident Graf Stolberg rief in den Saal hinein: „Ist Dr. Mugdan hier?" Dieser sowie der praktische Arzt Dr. Becker eilten dem Reichskanzler zu Hilfe. Die Sitzung wurde um eine Viertelstunde unterbrochen. Bebel unterbrach seine Rede. Der Reichskanzler schien ein wenig erholt und neigte sich zu Geheimrat Göbell. Um 1 Uhr 10 Minuten trugen Abgeordnete und Bundesratsmitglieder den Reichskanzler aus dem Saal. 1,20 Uhr eröffnete der Vizepräsident die Sitzung wieder.

W. Nagold (Schwarzwald), 5. April. (Telegr.) Heute mittag gegen 1 Uhr stürzte der Gasthof „Zum Hirsch", der in letzter Zeit gehoben worden war, ein, während mehrere 100 Personen aus Anlaß eines Schlachtfestes anwesend waren. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt. Mehrere Tote wurden bereits aus den Trümmern hervorgezogen.

* Lens, 5. Apeil. Der Vertreter der Bergleute, Simon, welcher am Tage der Katastrophe zur Rettung von 17 Verunglückten beigetragen hatte, fuhr gestern nachmittag mit 5 Kameraden in den Schacht 4 hinab um bis zu Schacht 3 zu gelangen. Nach anderthalbstündigem mühseligem Marsche gelangten sie bis zum St. Barbara-Stollen, etwa 50 Meter von dem Fahrstuhl des Schachtes 3 entfernt, und fanden dort neun Leichen, welche noch ganz warm waren. Nach Ansicht Simons war erst kurze Zeit vorher der Tod eingetreten. (Zunächst dürfte doch das Ergebnis der ärztlichen Untersuchung abzuwarten sein.) Als der vor dem Schachte harrenden Menge, in welcher sich hauptsächlich Frauen befanden, hiervon Mitteilung gemacht wurde, gerieten alle in eine furchtbare Erregung und stießen wütend die Rufe aus: „Nieder mit den Mördern! Hoch der Streik!" — Simon erzählte ferner, daß ihn die Gesellschaft, als er am Tage der Katastrophe behufs Rettung von Verunglückten einfuhr, einen Revers unterzeichnen ließ, daß die Gesellschaft, falls ihm ein Unglück zustoßen sollte, seinen Hinterbliebenen keine Pension zu zahlen habe.

Gestern abend wurde aus Schacht 11 ein lebendes Pferd zutage gefördert, das in seinem Stalle aufgefunden wurde, wohin es sich, offenbar von seinem Instinkt geleitet, am Tage der Katastrophe gepflüchtet hatte. Es hatte nicht nur den gesamten Hafer aufgefressen, sondern einen großen Teil der Kiste selbst.

* London, 5. April. Der König hat der Prinzessin Ena von Battenberg das Prädikat Königliche Hoheit verliehen.

* Honolulu, 5. April. Der hier eingetroffene Dampfer Moana berichtet, daß während eines Orkans, der in der Gegend von Tahiti und den benachbarten Inseln wütete, 121 Personen ertrunken seien.

Literatur.

„Ist Hühnerhaltung gewinnbringend?" so betitelt sich eine neue nützliche Broschüre von J. Schilling, Flensburg (Schleswig-Holstein). Preis 80 Pfg.

„Das Büchlein enthält, laut Titeltext, praktische, auf eigene Erfahrung begründete, sachgemäße Ratschläge zur rationellen Hühnerzucht zwecks Erzielung des höchsten Eiergewinns auch während des Winters und bringt zugleich den Beweis, wie mit einer Hühnerhaltung im Bestande von nur 10 Stück nur ein jährlicher Reingewinn von 50 Mark leicht zu erzielen ist. — Das Büchlein dürfte zum unentbehrlichen Handbuch werden für jeden, der Hühner hält oder halten will.

Der Verein zur Errichtung von Wohlfahrts-Anstalten hat einen **„Führer durch die alkoholfreien Hotels, Restaurants und Kaffeehäuser Deutschlands und der Schweiz"** herausgegeben, mit einem Anhange, enthaltend ein Verzeichnis der Trinkerheilanstalten Deutschlands. Der Führer kann zum Preise von 15 Pfg. von dem Schriftführer des Vereins, Herrn Karl Beck in Ebingen in Württemberg, Jägerstraße 199, bezogen werden.

Beleuchtungsplan für den Monat April 1906.

A. Gasbeleuchtung:

Ganze.	Teilweise.
Vom 1.—4. v. 7¾ bis 12 Uhr,	v. 12 bis 5 Uhr.
Vom 5.—11. v. 8 bis 12 Uhr,	v. 12 bis 4¾ Uhr.
Vom 12.—17. v. 8¼ bis 12 Uhr,	v. 12 bis 4¼ Uhr.
Vom 18.—22. v. 8¼ bis 12 Uhr,	v. 12 bis 4¼ Uhr.
Vom 23.—28. v. 8¼ bis 12 Uhr,	v. 12 bis 4¼ Uhr.
Vom 29.—30. v. 8¾ bis 12 Uhr,	v. 12 bis 4 Uhr.

B. Oelbeleuchtung:

Am 1. v. 7¾ – 11¼ Uhr.
Vom 2.—9. —
Vom 10.—11. v. 8 — 10 Uhr.
„ 12.—17. v. 8¼—11¼ „
„ 18.—22. v. 8¼—11¼ „
„ 23.—28. v. 8¼—11¼ „
„ 29.—30. v. 8¾—11¼ „

Bocholt, den 27. März 1906.

Der Bürgermeister:
Geller.

Albert Gottschalk,

18 Neustrasse 18.

Für jede Figur, selbst für die stärksten Herren passend.

ANZÜGE

für Herren	von	8	bis	48 Mk.
für Burschen	von	4.50	bis	28 Mk.
für Knaben	von	1.25	bis	19 Mk.
für Kommunikanten u. Konfirmanden	von	4.50	bis	26 Mk.

Grösste Auswahl.
Beste Verarbeitung.

Denkbar billigste Preise!

Erstes und grösstes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Garderobe.

Bekanntmachung.

Freitag, den 13 April cr., ist der Schlachthof geschlossen.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Verkauf.

Am Montag, dem 9. April, vormittags 11 Uhr, läßt Herr **Aloys Wolberg** am Beddenberg wegen Aufgabe des Fuhrgeschäftes



4 kräftige Pferde,
2 schwere und 2 leichtere Wagen, Häckselmaschine mit Kettenzug, Pferdegeschirre, Ketten und 2 Winden

öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Sicherheit verkaufen.

Drevenack.

J. H. Spickermann.

Den

Empfang

der

Modelle

zeigt ergebenst an

J. Röers.

Ein properes

Mädchen

oder **Frau** für vormittags gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Als Bote!

oder anderweitige leichte Beschäftigung sucht zuverlässiger, 19jähr. jg. Mann unter bescheidenen Ansprüchen.

Offerten unter **R. U. 19** an die Exped. d. Bl.

Mehrere

Handlanger

gesucht. **G. Biermann,** Baugeschäft.

Zuschneide-Kursus.

Unterzeichnete beabsichtigt, am **Montag, 23. April,** in der Wirtschaft des Herrn **Th. Geuting** einen

Zuschneide-Kursus

zu eröffnen. Unterrichtszeit: Nachmittags von 2 bis 5 und abends von 7 bis 9 Uhr. Honorar 20 Mk.

Damen, welche sich in diesem Kursus im Zuschneiden gründlich ausbilden wollen, werden gebeten, sich im Unterrichtslokale anzumelden.

☛ Auf Wunsch werden vormittags **Privatstunden** gegeben. ☚

Hendrika Smit.

Holländisches Butterhaus.

Für die Karwoche:

Heringe mariniert in Milchsauce à 10 und 15 Pfg.
" " " " 5 Pfg.
Senfheringe, Bismarckheringe, Rollmöpse, russische Kronsardinen, Sardellen, Heringe in Gelee, Aal in Gelee, Spickaal, Hummer, Sardinen in Oel, Astrachan-Kaviar, Stockfisch (gewalzten Lengfisch), feinsten Rheinlachs ꝛc. ꝛc.

41 Osterstrasse 41.

Vivat Hermann!

Namenstags-Geschenke

in großer Auswahl verkaufe wegen Räumung meines Warenlagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

B. BENNEMANN,

☛ neben der Post. ☚

Billig! Billig! Billig!

Die billigste und beste **Margarine** kauft man im

Central-Butterhaus,

denn dort erhält man eine wirklich gute

Margarine Pfd. zu 42 und 50 Pfg.
Feinere Marken mit Gratiszugaben Pfd. 55 und 65 Pfg.
Allerfeinste Spezialmarken wie Vitello, Solo in Karton ꝛc. mit Gratiszugaben billigst.

Die bisher von Herrn **N. Bollmer** benutzte

Oberwohnung

Eingang separat), Wernerstraße 1 gelegen, ist pr. Juni anderweitig zu vermieten. Näheres bei

Th. Wiethold, Restauraton.

Eine

Oberwohnung

in der Nähe der Bahn sofort oder später **zu vermieten.**

Näheres in der Expedition d. Bl.

Schöne Wohnung

mit großem Keller an ruhige Leute zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein

Wohnhaus,

10 Räume enthaltend, pr. Mai oder Juni zu mieten gesucht.

Offerten unter **N. N.** an die Exped. d. Bl erbeten.

Geschäftshaus

in guter Lage oder

passender Bauplatz

zu kaufen gesucht

Offerten unter **G. U. 25** durch die Expedition d. Bl.

3—4 durcheinandergehende **Zimmer** nebst Bodenraum in der Nähe der St. Josephskirche an ruhige Familie zum 1. Mai zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Junger Mann

aus der Textil-Branche, **mit allen Kontor- und Lagerarbeiten vertraut,** perfekter Maschinenschreiber, sucht bei sehr bescheidenen Ansprüchen Stellung für Kontor oder Lager in mech. Baumwoll-Spinnerei, Weberei oder Färberei.

Offerten unter **H. M. 500** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich mich im elterlichen Hause **(Herzogstrasse 743a)** als

Kostümnäherin

niedergelassen habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

Maria Geuting.

Auf der Freibank

sind Freitag, den 6. April cr., von 3 Uhr nachmittags ab circa 780 Pfd. rohes **Rindfleisch** zu haben.

Einige anständige junge Leute erhalten

Kost und Logis

in der Nähe des Bahnhofs.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.



Ein 4 Mon. altes

Schwein

zu verkaufen.

Eintrachtstraße 814C.



Ein schöner

Herrenhund

(Ulmer Dogge), 2 Jahre alt, zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Einige Karren guter

Pferde-Dünger

abzugeben.

Bocholter Latrinen-Reinigungs-Anstalt.

Kräuter-Magen-Bitter

Kräuter-Magen-Liqueur

(anerkannt vorzügliche magenstärkende Getränke)

in Flaschen a 1.40 und 80 Pfg. im Ausschank in allen besseren Wirtschaften.

Gebr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz.
Kirchstraße 3.

Drogen, Chemikalien, Farben, Materialwaren.

Sommersprossen-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin, vorm. **Frankfurt a. M.,** zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, bestes Schutzmittel zur Verhütung der so schädlichen Einwirkung des Sonnenbrandes auf den Teint. Preis pro Stück 50 Pfg. bei:

Apotheker **F. Arens,**
" **W. Reygers.**

Junge Ziegenlämmer

werden zu den höchsten Tagespreisen angekauft von

B. Heitkamp,
Viktoriastraße 848.

Im Saale des Herrn G. Lehnemann (Lindenhof), Ravardistraße,

eröffne Samstag morgen

eine grosse Verkaufs-Ausstellung

in Solinger Stahlwaren und Küchengeräten.

☛ **Der Verkauf geschieht zu Fabrikpreisen.** ☚

p. Hugo Jansen, Solingen.
A. E. Helgen.

Siehe morgige Annonce!

L Gardinen.

Scheiben-Gardinen
Mtr. 10, 20, 30 bis 120 Pfg.

Vorhänge, weiss und crême,
Paar 2.25, 3.75 bis 16 Mk

Spachtel-Rouleaux
1.45, 1.95, 2.65 bis 5.50 Mk.

S. B. Löwenstein.

Gottesdienst-Ordnung.

Palmsonntag.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Palmweihe.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Kreuzweg-Andacht.
4 Uhr Fastenandacht mit Predigt.
7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion **der Jungfrauen-Kongregation.** Die Fastenandacht gilt als Kongregations-Andacht.

Liebfrauen.

6, ½8 und ½9 Uhr hl. Messen.
7¼ Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation.
¼ nach 9 Palmweihe und Prozession; darnach Hochamt.
2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Joseph.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
¼8 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation.
9 Uhr Palmweihe.
½10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Kath. Arbeiter-Verein.

Unser Vereinsmitglied

Alois Sonntag

ist gestorben. Die hl. Seelenmesse ist am Samstag morgen 7 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Rhede.

Die Beerdigung des Kameraden

B. Terhart

aus Vardingholt findet am Samstag, dem 7. April, morgens 9 Uhr, statt.

Antreten der Mitglieder morgens 8½ Uhr im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Raum und Kraft für 100 Webstühle

ab 1908 zu mieten gesucht.

Angebote unter **D. Nr. 10** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Das Neueste

in Taschenuhren, Weckern, Regulateuren, Phonographen, optischen u. elektrischen Artikeln

kaufen Sie am billigsten bei

C. Möllenbeck,
Realschulstr. 10.

---

2 ordentliche Kostgänger gesucht.

Wo, zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

---

2 schöne Zimmer

(Unterwohnung) in der Nähe des Bahnhofs **zu vermieten.**

Wo, zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

In Isselburg

Geld gefunden.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Modistin,

welche auch tüchtig im Verkauf sein muß, auf sofort gesucht.

Anna Meyer,
Putzgeschäft, Ravensberg 18.

Ein besseres

Mädchen

sucht Stelle zur Erlernung der Küche ohne gegenseitige Vergütung.

Gefl. Angebote unter **C. C. 19** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zum 1. Mai ein ordentliches

Mädchen gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein schulfreies

Mädchen

zu Ostern oder später gesucht.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein Mädchen

für die Wäsche alle 4 Wochen 2 Tage gesucht.

Wo, zu erf. in der Exped. d. Bl.

Tüchtige Schuhmacher-Gehülfen

auf sofort für dauernde Beschäftigung gesucht.

W. Leiting,
Ostermarkt.

Tüchtige Färber-Gesellen

sowie

Hülfsarbeiter

für die Färberei gesucht. Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Erfahrener Untermeister,

der auch mit Wechselstühlen vertraut ist, gesucht.

Offerten unter **C. B. 45** an die Expedition d. Bl. erbeten.

14- bis 16jähriger

Schreiberlehrling

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Gewerbeinspektion Bocholt,
Hemdenerweg 8.

Wir suchen einen tüchtigen

Rauher.

Stern & Löwenstein.

Weber gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein kräftiger

Junge

von 14 bis 16 Jahren für das Füllen von Copskistchen gesucht.

Schuster & Dübigk.

Hiesige Weberei sucht einen Schmierer,

der zugleich auch weben kann.

Von wem, zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Suche auf sofort einige gute Leute

gegen hohen Lohn.

Simon Wehmeier,
Ziegelei Waldschloß.

Grösstes Bekleidungs-Geschäft im Umkreise.

Jetzt 3 Geschäftshäuser, Neustraße Nr. 11, 13 und 23.



Dieser elegante **Herren-Anzug** kostet nur **7,90** Mk.

Nur durch die kolossale Vergrößerung meines Umschlages und den Einkauf riesiger Warenposten sind folgende Preise zu ermöglichen:

Herren-Anzüge

zu **7,90, 9,50, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19** und **20** Mk.

Herren-Anzüge, hochfeiner englischer Geschmack,

zu **18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30** bis **45** Mk.

Große Auswahl Kommunion-Anzüge

zu **4,90, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 17** bis **25** Mk.

Riesenposten Herren-Sonntagsjoppen

zu **3,90, 4, 4½, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12** und **15** Mk.

Ueber 1000 Herren-Sonntagshosen

zu **1,40, 1½, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10** Mk.



Dieser elegante schwarze **Herren-Anzug** kostet nur **13** Mk.



Dieser hübsche **Blusen-Anzug** aus blauem Cheviot kostet nur **1,90** Mk.

Riesenauswahl

Knaben-Anzüge

zu **1,70, 1,90 2, 2½, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10** Mk.

Achtung!

Ueber 600 Herren-Mützen

zum Aussuchen, jede Mütze **29** Pfg.

Achtung!

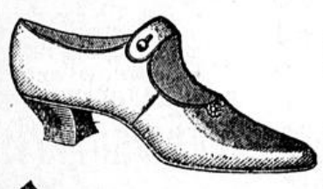
400 elegante Herren-Hüte

zum Aussuchen, zu **1** und **1½** Mk.



Dieser elegante **Knaben-Anzug** kostet nur **3** Mk.

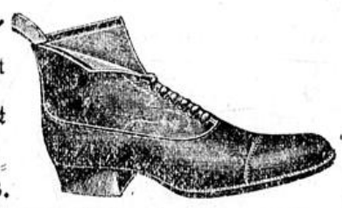
Kolossale Lagervorräte in Schuhwaren, nur solide und starke Qualitäten.







Knopf- und Schnürstiefel für Damen zu **3,90, 4,90, 5, 6, 7, 8** Mk.
Knopf- und Schnürstiefel für Damen, aus Boxcalf und Chevreaux, hochelegante Neuheiten, zu **5,80, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 17** und **18** Mk.
Riesenauswahl **Spangenschuhe** zu **2,40, 2,70, 3½, 3,90, 4½** und **5½** Mk.
Ein großer Posten Schnürschuhe für Herren zu **4½** Mk.
Schnürschuhe, Zugschuhe und Schnallenschuhe für Herren zu **4½, 5½, 6, 6,80, 7, 8** und **9** Mk.
Hochfeine Herrenschuhe aus Boxcalf und Chevreaux zu **8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17** und **18** Mk.
Große Vorräte Herren- und Damen-Pantoffeln zu **0,78, 0,90, 1, 1½, 2, 2½** bis **3½** Mk.
Ueber 50 Dtzd. schwarze **Lastingschuhe,** eine Partieware, reeller Wert 2 Mk., alle durcheinander zu **1,10** Mk.
Große Auswahl Segeltuchschuhe, Turnschuhe und Sandalen zu **äußerst niedrigen Preisen.**
In **Kinderschuhen** und **Kinderpantoffeln** biete ich sowohl in Bezug auf Auswahl als auch auf Preise ganz **Außergewöhnliches.**



Reparaturen werden schnell, billig und solide ausgeführt.

Neustrasse 11, 13 und 23.

Gustav Gompertz.

Telegraphische Mitteilung!

Bocholt. Im Saale des Herrn Friedrich Reidick, Nordstrasse. Bocholt.

Ohne Konkurrenz.

Da ab Bocholt eine größere Geschäftstour direkt nach dem Oberrhein beabsichtige und das Weitertransportieren der letzten Emaille mit größeren Unkosten verknüpft wäre, habe ich mich entschlossen, an die bisherigen Käufer und deren Familien, anstatt die Waren mit größeren Unkosten weiter zu befördern, zu folgenden, nie dagewesenen Preisen zu verkaufen:

Waschkessel	von	2,50	Mk.	an	Puddingformen	von	10	Pfg.	an	Milchkrüge	von	60	Pfg.	an
Wannen	„	1,50	„	„	Petroleumkannen	„	80	„	„	Essenträger (2teilig)	„	30	„	„
Wasserkessel	„	50	Pfg.	„	Waschbecken	„	30	„	„	Teller	„	10	„	„
Waschbrausen	„	50	„	„	Stielkasserollen	„	30	„	„	Bergmannsflaschen	„	10	„	„
Kaffeekannen	„	20	„	„	Eßkumpen	„	10	„	„					
Toilettenkrüge	„	40	„	„	Wasserkrüge	„	80	„	„					
Bratpfannen	„	40	„	„	Löffelblecher	„	1,20	Mk.	„					
					Maschinentöpfe	von	35	Pfg.	an					
					Gemüseseiher	„	80	„	„					
					Nachtgeschirre	„	25	„	„					
					Salz- und Mehlfässer	„	70	„	„					
					Allergrößte Spülschüsseln	„	100	„	„					
					Kehrbleche	„	20	„	„					
					Fettseiher	„	40	„	„					

alles nur solange der Vorrat reicht und sind unwiderruflich

Freitag, 6., Samstag, 7. u. Montag, 9. April
die letzten Verkaufstage.

Insbesondere mache auf meine Kochtöpfe aufmerksam und kostet der größte Topf (Größe 32 cm) nur 1,50 Mk. Sämtliche Deckel, für jeden Topf passend, von 10 Pfg. an.

Niemand versäume diese Gelegenheit.

Inhaber: Frau Josephine Langer aus Oberhausen, Emaille-Massen-Verkauf.